



Ungewohnte Töne auf einer Zusammenkunft des Diözesanrates: Engagiert sprechen Mitglieder über ihren Glauben – um gemeinsam eine geistliche Grundlage für das Wirken in der Amtsperiode zu legen. Fotos: Wala

# Auf neue Art Rat sein

## Geistliches Wochenende des Diözesanrates der Katholiken

**Goslar (wal).** Was unterscheidet den Diözesanrat vom einem Vereinsvorstand? Wie kann die Laienvertretung erspüren, was der Wille Gottes ist? Ungewohnte Fragen, ungewohnte Tagung. Ein Experiment.

Immer wieder kommt Bewegung in die Teilnehmer des „Geistlichen Wochenendes“, das der Diözesanrat bewusst an den Beginn der neuen Amtsperiode gesetzt hat. Sie bilden Kleingruppen, „Murmerrunden“ oder ordnen sich im Raum bestimmten auf Plakaten geschriebenen Begriffen zu. Bei der zweiten Zusammenkunft nach der Konstituierung im Mai geht es nicht um Kirchenpolitik und Sachthemen. Sondern um etwas, worüber die weitaus größte Mehrheit der Katholiken – geweiht oder Laie – eher ungern redet: um den eigenen, persönlichen Glauben.

Die Ratsmitglieder sprechen nicht allein darüber. Sie haben sich Unterstützung von Lucia Zimmer und Dr. Hans-Jürgen Buß

geholt. Die beiden Mitglieder der Gemeinschaft christlichen Lebens (GCL) wollen den Rat auf dem Weg zu einer geistlichen Grundlage unterstützen (siehe Stichwort).

Wieder und wieder werden Fragen vorgebracht: „Wie können wir uns wirklich von einer Parteiversammlung unterscheiden?“; „Wie können wir hören, was Gott von uns will?“; „Ziehen wir uns damit nicht aus der richtigen Welt zurück?“ Es ist ein Ringen um einen neuen Weg. Aber auch ein Vorgeschmack auf das, was dem Bistum mit dem „Dialogprozess“ noch bevorsteht.

Patentrezepte, das wird deutlich, gibt es nicht. Aber persönliche Glaubenszeugnisse. Und Hilfen, wie Zimmer und Buß darstellen. „Sitzungen geistlich ausrichten“ zum Beispiel. Das ist mehr als eine Psalmlesung zu Beginn. Vor einer Entscheidung „in die Stille“ gehen – ruhig bedenken und auch darüber beten. „Warum nicht kurz in die Kirche gehen“, fragt Zimmer.

Weg von schnellen Entscheidungen nach harter Debatte, hin

zum Abwägen von Argumentationen und dem Hinhören auf Gott: Das ist kein einfacher Weg, den sich der Diözesanrat vorgenommen hat. Das weiß auch Ratsvorsitzende Elisabeth Eicke: „Es ist schwierig, aber wir konnten erleben, dass auch der Diözesanrat als Gruppe einen geistlichen Weg im Miteinander und in der Entscheidungsfindung gehen kann.“

Diese geistliche Haltung wird sich auf der kommenden Vollversammlung im November bewähren müssen. Denn zweiter Teil des Wochenendes war ein offenes Forum. Dort wurden Sachthemen für die kommende Arbeit benannt: von der Fortführung der Ökumene über die Partnerschaft mit Bolivien, das Verankern des Klimaschutzgedankens in den Gemeinden bis hin zu „Kirche im Freizeitpark“: also dort, wo Menschen sind und die Kirche sich noch nicht blicken lässt.

Diese Ideen müssen nun im November Fleisch bekommen – ohne Schnellrednerdebatten, sondern im Hören auf Gott. Eben auf neue Art Rat sein.

### ZUR SACHE: GEMEINSCHAFT CHRISTLICHEN LEBENS UND DAS SALZ IN DER GRUPPE

Was ist die Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)?

Die GCL ist eine weltweite geistliche Gemeinschaft in der katholischen Kirche. Die Exerzitionen des Ignatius von Loyola sind die Quelle ihrer Spiritualität. Mitglieder der GCL wollen sich bewusst auf den Glauben einlassen und ihn mitten in ihrem Alltag, als Einzelne oder in Familie, verwirklichen. Sie treffen sich regelmäßig in einer Gruppe, tauschen ihre Erfahrungen aus

und unterstützen sich gegenseitig auf ihrem persönlichen Weg. Sie versuchen gemeinsam, die Aufgaben des Alltags vom Glauben her zu verstehen und im Geist Jesu Entscheidungen zu treffen und zu handeln.

Was ist Salz in der Gruppe?

Das ist ein mehrteiliger Kurs, den die GCL für Gruppen und Gremien in Kirche und Gemeinde entwickelt hat. Leitgedanke ist der „Dreiklang von Hören

– Unterscheiden – Antworten“. Vor allem geht es darum, durch verschiedene Bausteine Gruppen zu gemeinschaftlichen Entscheidungen auf geistlicher Grundlage zu führen und die Gruppe als Ort von Gottes Wirken wahrzunehmen.

Kontakt: Anprechpartner im Bistum ist Dr. Hans-Jürgen Buß, Godehardstr. 2, 30449 Hannover, Telefon: 05 11/5 34 41 17, hjbuss@gmx.de. Internet (auch für Materialien): www.gcl.de

### NACHGEFRAGT

## Ein gelungenes Wochenende?

Der entspannte wie lebhaft Austausch war gerade für uns neue Mitglieder ideal, um in den Diözesanrat hineinzuwachsen. Es ging um nichts anderes als ein geistiges Fundament. Das haben wir gut festgeklopft.

**Miriam Albers, Dekanat Goslar-Salzgitter**



Der Diözesanrat steht immer in einem Spagat zwischen Wünschbarem und Machbarem. Kontemplative Impulse sind hilfreich, aber

letzten Endes sind wir dafür gewählt Themen anzupacken und Vorschläge zu machen. Das dürfen wir nicht vergessen. Daher war der zweite Tag mit dem Forum und praktischen Hinweisen zur Entscheidungsfindung für mich wertvoller.

**Professor Dr. Erich Stoffers, Vertreter des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU)**

Vieles war mir bekannt, da ich schon Erfahrungen mit ignatianischen Exerzitionen gemacht habe. Spannend war es, gemeinsam mit den anderen Ratsmitgliedern diesen Weg zu gehen. Es war ein Start in eine ganz andere Arbeitsweise, für den wir einen guten Grund gelegt haben.

**Monika von Paliubicki, Vertreterin der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd)**



Man braucht eine innere Haltung, um die zahlreichen Probleme im Bistum – fehlende Priester, weniger Gläubige und vieles mehr – angemessen anzugehen. Da haben mir die Impulse wie auch die Atmosphäre im Rat sehr geholfen. Es geht nicht ohne die Vertiefung des eigenen Glaubens.

**Wolfgang Näsemann, Dekanat Untereichsfeld**